

+GF+

RWS fbo
2024/08/16

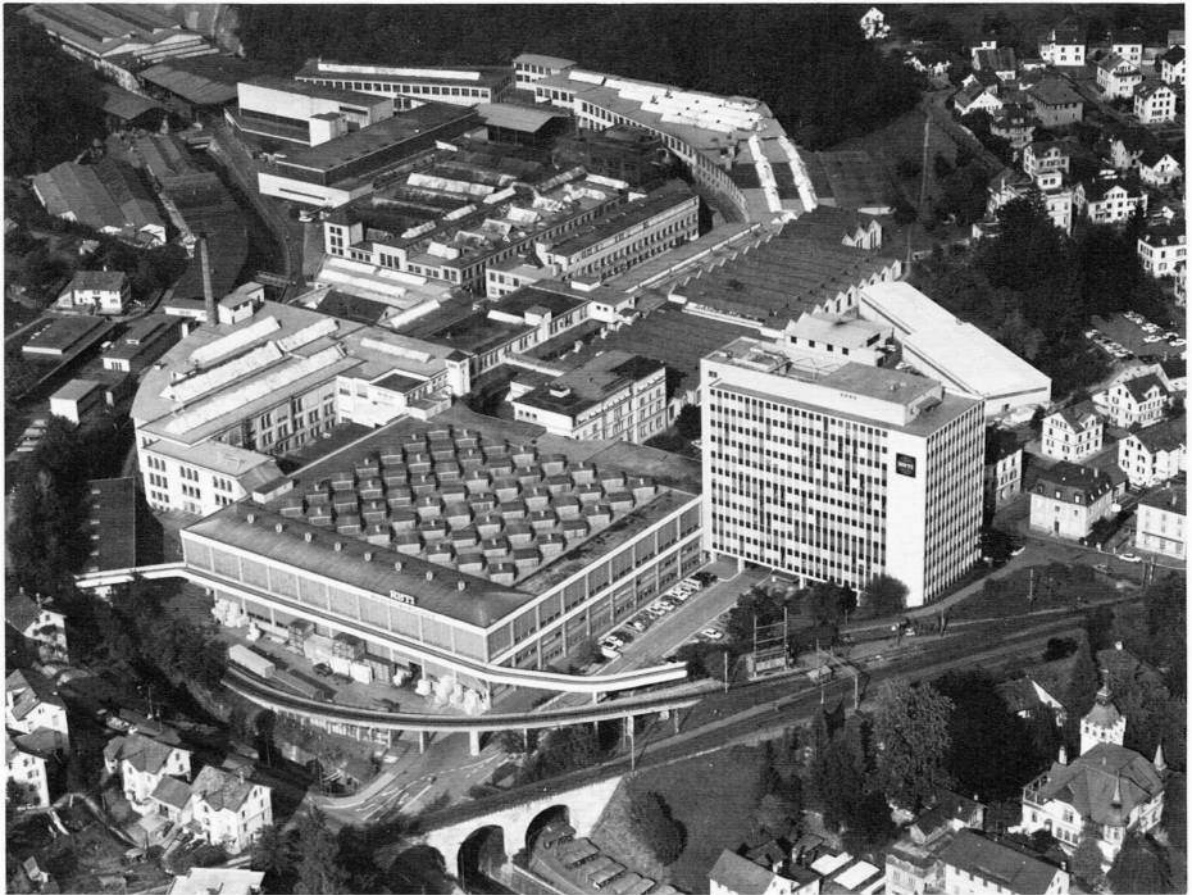
intern



Der Textilmaschinenmarkt heute
Bericht vom Ressort Fitting
Neuheiten an der 2. EMO 1977

Oktober 1977

Rüti- Zentrum der Textilmaschinen



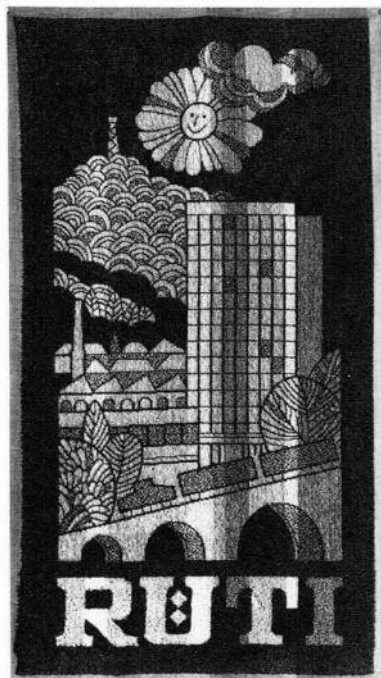
Die Maschinenfabrik Rüti AG als Zentrum der Textilmaschinengruppe TMG im +GF+ Konzern hat ihren Ursprung in einer mechanischen Werkstätte in Siebnen (SZ), wo Caspar Honegger im Jahre 1842 seine

erste Eigenkonstruktion, den «Honegger-Webstuhl», baute. Dieser bescheidene Beginn führte durch Jahrzehnte intensiver Entwicklungsarbeit zum heutigen Webmaschinenprogramm. Es umfasst eine Anzahl

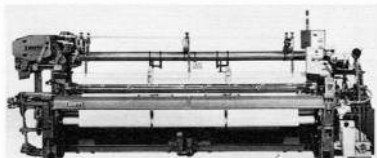
verschiedener Modelle, die für die Verarbeitung praktisch aller Garne zu einer grossen Vielfalt von Geweben geeignet sind.

Vom Weben

Weben, das heisst einen Querfaden zwischen einer Anzahl Längsfäden hindurchziehen. Der Weber nennt die Längsfäden «Kette» und den Querfaden «Schuss». Bekanntlich



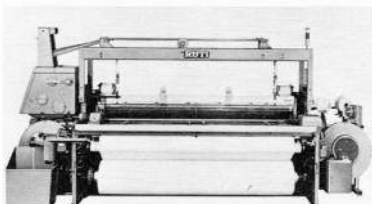
sind mehrere Schusseintragsmethoden im Laufe der Zeit entwickelt worden, die für die Herstellung bestimmter Gewebetypen optimal ausgelegt sind; das heisst, sie stellen diese Gewebe am wirtschaftlichsten her. Die TMG leistet Pionierarbeit bei der Entwicklung solcher Websysteme.



Die Schützenwebmaschine C 1000 ist eine universell einsetzbare Webmaschine für die Herstellung praktisch aller Gewebe (Gewebearten und -breiten). Es können Natur-, Chemie- und Glasfasergarne sowie Mischgarne verarbeitet werden. Diese Webmaschinen zeichnen sich durch einen sehr breiten Einsatz-

bereich, beste Gewebequalität, leichte Bedienung und Wartung sowie hohe Wirtschaftlichkeit aus.

Die C-Maschine wird in Blockbauweise für Gewebebreiten von 100 bis 400 cm gebaut und kann für die verschiedensten Gewebesorten ausgerüstet werden.



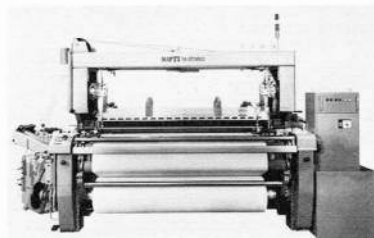
An der Bandgreiferwebmaschine F 2000 erfolgt der Schusseintrag ab feststehenden grossen Spulen mittels Greifern auf flexiblen Stahlbändern. Bandgreiferwebmaschinen weisen einen zwangsläufigen Schusseintrag auf (keinen freien Flug) und sind besonders für im Schuss gemusterte Gewebe geeignet.

Die Bandgreiferwebmaschine F 2000 ist rasch an neue Garne oder Gewebe anpassbar, wirtschaftlich, für Gewebebreiten von 110 bis 240 cm und für leichte Chemiefasergewebe bis schwere Jeansstoffe einsetzbar.



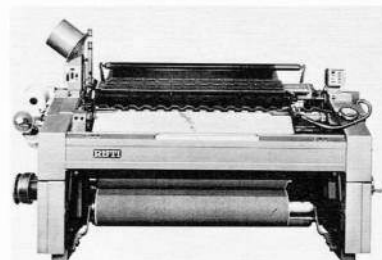
Bei der Wasserdüsenwebmaschine W 4000 erfolgt der Schusseintrag mittels eines Wasserstrahls von hohem Druck und kleiner Masse. Die Schussgeschwindigkeit ist sehr hoch, deshalb kann die Drehzahl der Maschine gegenüber Schützen- und Greiferwebmaschine verdoppelt werden. Der Schussfaden wird ab feststehenden Spulen bezogen, genau abgemessen, für den Schusseintrag bereitgestellt und dann mit einem Wasserstrahl in das Fach eingetragen.

Die Wasserdüsenwebmaschine ist besonders für Gewebe aus synthetischen Filamenten geeignet, da diese Garne wenig Wasser aufnehmen und leicht getrocknet werden können.



Die Luftdüsenwebmaschine L 5000 verfügt über ein von Rüti-Te Strake in Deurne entwickeltes Schusseintragsverfahren.

Wie bei der Wasserdüsenwebmaschine wird der Schussfaden genau abgemessen und für den Schusseintrag bereitgestellt. Der Schussfaden wird durch eine Düse mit Druckluft in das Fach eingetragen und im Webblatt in einer tunnelförmigen Nut eingeführt. In regelmässigen Abständen über die Gewebebreite wird ein Hilfsluftstrahl in die Führungsnut eingblasen. Die dazu verwendeten Düsen werden nicht gleichzeitig, sondern nacheinander mit Druckluft beaufschlagt. Man nennt sie deshalb Stafettendüsen.



Die Wellenfachwebmaschine R 6000 befindet sich in der Entwicklungsphase. Sie weist grosse Zukunftsperspektiven auf, da bei ihr der Schusseintrag nach dem Wellenfachprinzip Anwendung findet. Dieses System erlaubt gleichzeitig den Eintrag von mehreren Schüssen. Die bewegten Massen sind klein und der Maschinenlauf dadurch geräusch- und erschütterungsarm.

Zögernder Bestellungseingang

Anfang April dieses Jahres orientierte der Verwaltungsratspräsident, A. H. Deucher, über den Geschäftseingang 1976. Dank der leichten Geschäftsbelebung, welche Ende 1975 und zu Beginn des Berichtsjahres einsetzte, gelang es anfänglich, vermehrt Bestellungen hereinzubringen. Die vorausgesagte Auswirkung einer konjunkturellen Besserung in einigen Ländern auf die Schweiz blieb indessen aus. So kam der Bestellungseingang ab Mitte des Jahres wieder ins Stocken. Der Personalbestand reduzierte sich gegenüber Ende 1975 um rund fünf Prozent. Dieser Abbau erfolgte im wesentlichen durch Nichtersetzen der laufenden Abgänge.

Der Ausstoss ist nur leicht unter dem des Vorjahres geblieben. Der Auftragseingang konnte gegenüber dem unbefriedigenden Vorjahr trotz grösster Anstrengungen nicht erhöht werden und lag damit einiges unter der Produktionskapazität, was auch der allgemeinen Lage in der schweizerischen Maschinenindustrie entspricht.

Erfolg im Fernen Osten und den USA

Bei den Ablieferungen hat sich der frühere Anteil Westeuropas im Jahre 1976 zurückgebildet. Es stehen aber immer noch Deutschland, Italien, Spanien und Österreich im Vordergrund. Der ehemals gute Absatz nach Südamerika wurde durch staatliche Schutzmassnahmen gebremst. Dagegen konnten in Ländern des Fernen Ostens einige Verkaufserfolge verbucht werden. Im asiatischen und afrikanischen Raum sind Geschäfte fast ausschliesslich an weitgehende Kredite gebunden. Dabei liegt die ausländische Konkurrenz mit ihrer staatlichen Exportunterstützung und zudem wegen des überhöhten Schweizerfrankenurses besser im Rennen. In den Ländern des Mittleren Ostens reifen die Früchte einer verstärkten Aktivität. In diesem Raum präsentierte TMG-Rüti in zwei Ausstellungen ihre Webmaschinen. Auch in Korea und besonders eindrücklich in Greenville wurden Rüti-Produkte gezeigt.



Aussenansicht der Textilmaschinenfabrik «te strake nv» in Holland

Der Fachmesse in den Vereinigten Staaten kam besondere Bedeutung zu, da es nämlich kurz zuvor gelungen war, von einem führenden amerikanischen Textilkonzern einen ersten Grossauftrag für die Luftdüsenwebmaschine zu erhalten.

Forschung und Entwicklung

Diese Erfolge wurden als hohe Anerkennung der Entwicklungsleistung des Unternehmens gewertet. Sie haben sich dementsprechend positiv auf das Interesse für andere Rüti-Eintragungssysteme ausgewirkt. Es zeigen sich positive Ergebnisse einer in der letzten Zeit erheblich verstärkten Forschungstätigkeit auf dem Gebiet der Elektronik. Steigende Aufwendungen für die Entwicklung werden nicht gescheut. Sie liegen heute deutlich über dem, was man für fortschrittliche Unternehmen als Richtschnur bezeichnen könnte.

Ungleichmässige Arbeitsbelastung

An die Mitarbeiter stellte die ungleichmässige Arbeitsbelastung als Folge des erschwerten Bestellungseinganges sehr hohe Anforderungen. Sie ergab aber dank guter Anpassungsfähigkeit dennoch eine erfreuliche Produktivität. Im ersten Semester wurden die aufgetretenen Unterbelastungen im wesentlichen durch Kurzarbeit und Personaleinstellungssperren aufgefangen und durch die fast gänzliche Rücknahme der noch verbleibenden Auswärtsfabrikation gemildert.

Rüti-Te Strake B. V.

Die Tätigkeit der holländischen Tochtergesellschaft Rüti-Te Strake B. V. in Deurne war im letzten Geschäftsjahr hauptsächlich geprägt durch die Aufgaben, die im Zusammenhang mit der Markteinführung der L 5000-Webmaschine ausgelöst wurden. In enger Zusammenarbeit zwischen Rüti und Deurne erfolgte die konstruktive Auswertung der Resultate der internen sowie externen Webversuche.

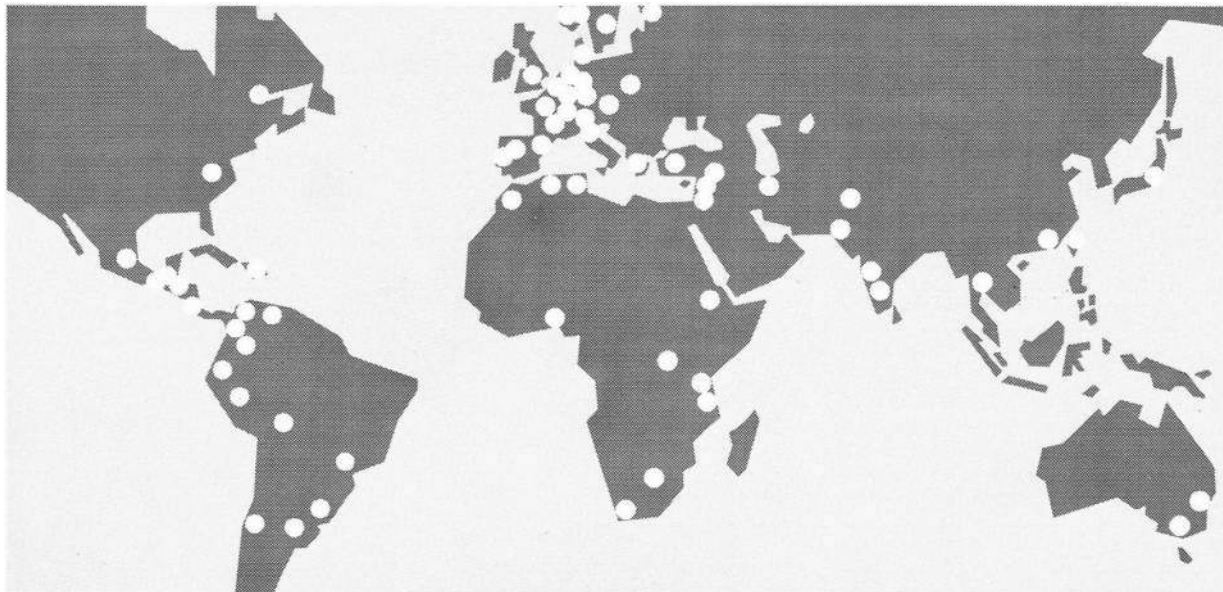
Roscher GmbH

Die Tochtergesellschaft Roscher GmbH, Bamberg, kann wiederum ein erfreuliches Ergebnis ausweisen, obschon auch in diesem Betrieb Beschäftigungseinbussen hingenommen werden mussten.

Die Ausrüstung der Fabrikationsanlagen bei der indischen Tochtergesellschaft Lakshmi Automatic Loom Works Limited, Coimbatore/Indien, nimmt ihren Fortgang. Die Hallen stehen im wesentlichen vor der Einweihung. Die Ausbildung des Personals nach schweizerischen Programmen hat in einer der bestehenden kleinen Fabrikationshallen bereits begonnen.



Merkmale des Internationalen Textilmaschinenmarktes



Verkaufsstützpunkte der TMG Rüti

Der internationale Textilmaschinenmarkt ist durch einige markante Merkmale gekennzeichnet, die sich aus der Art und Struktur der Textilindustrie ergeben. Nicht zu übersehen ist einmal eine Abwanderung dieses industriellen Sektors in die Entwicklungsländer. Es muss allerdings festgestellt werden, dass die traditionellen Textilländer, dank Qualität, Know-how und Beweglichkeit bis heute ihre Position zu wahren wussten. So hat sich zum Beispiel die Bundesrepublik Deutschland mit Exporten von 13,1 Milliarden D-Mark im Jahre 1976 zum grössten Textilexporteur der Welt entwickelt.

Diese Tatsache zeigt sich auch darin, dass die traditionellen westeuropäischen Abnehmerländer in der Verkaufsstatistik der Textilmaschinengruppe Rüti nach wie vor ganz vorne stehen. Im Durchschnitt gehen 60 Prozent der Rüti-Produktion in diese Länder, während sich die restlichen 40 Prozent auf den Comecon und die Überseegebiete verteilen.

Das Weltmarktpotential

Das gesamte Weltmarktpotential des Webmaschinenmarktes (ohne Russland und China) wird auf rund 40 000 bis 50 000 Webmaschinen pro Jahr geschätzt. Dies ergibt für die Rüti-Textilmaschinenengruppe einen Marktanteil von zehn Prozent. Bei der Berechnung des Marktpotentials muss neben der Erneuerungsquote und der Kapazitätserweiterung vor allem auch der Umstand in Betracht gezogen werden, dass neue Webmaschinen eine weit höhere Produktion erbringen. So erreicht die neue Rüti/Te-Strake-Luftdüsenwebmaschine L 5000, welche das Garn über 450mal pro Minute durch die Webmaschine befördert, im Vergleich zu einer konventionellen Schützenmaschine mehr als die doppelte Produktion.

Die Textilindustrie ist kapitalintensiv. Allein in der Bundesrepublik Deutschland hat diese Branche in den letzten Jahren rund 12 Milliarden D-Mark in Hochleistungswebmaschi-

nen investiert. Der Durchschnittspreis einer Webmaschine beträgt je nach technischer Ausstattung zwischen 30 000 und 70 000 Franken. Die durchschnittliche Auftragsgrösse liegt ungefähr bei einer Million Franken. Sie entspricht vielfach einer sogenannten Webergruppe, also der Anzahl Maschinen, die von einem Weber bedient werden können. Wie viele Maschinen ein Weber allein bedienen kann, hängt weitgehend von der Gewebeart ab, die man produzieren will. So bedient ein Fachmann zwölf Maschinen für hochmodische Artikel, während er im Extremfall bei einfachen, schmalen Geweben für bis zu 100 Maschinen die Verantwortung trägt. Der Arbeitsplatz eines Webers kann daher weit über eine Million Schweizer Franken wert sein.

Lange Lebensdauer

Eine weitere Eigenheit des Marktes ist die Langlebigkeit der Webmaschinen. Obwohl sie im Durchschnitt in Europa bis zu 4000 Stunden und

im Fernen Osten sogar bis zu 7000 Stunden pro Jahr im Einsatz stehen, weisen sie eine enorm lange Lebensdauer auf. So muss Rüti die Ersatzteillieferungen für ein bestimmtes Modell auf 25 Jahre garantieren. Der Unternehmer ist also weit über die normale Abschreibungsdauer hinaus keinesfalls gezwungen, neue Maschinen anzuschaffen, selbst wenn die alten Anlagen technisch längst überaltert sind. So kommt es, dass über 40 Prozent der in Amerika eingesetzten Webmaschinen über dreissig Jahre alt sind.

Das Angebot im Webmaschinenmarkt ist sehr gross und vielschichtig. Im Verkauf können sich daher nur Fachleute mit langjähriger Erfahrung in der Textilbranche durchsetzen.

Der eigentliche Webvorgang auf der Webmaschine stellt lediglich einen Teilbereich im textilen Fertigungsprozess dar. Die im Rüti-Geschäft tätigen Vertretungen vertreten deshalb in den meisten Fällen zusätzlich Hersteller von anderen Textilmaschinen (zum Beispiel Spinnerei) und Zubehör. Für den Vertreter bedeutet dieses grössere Programm einen Risikoausgleich; für Rüti bringt es den Vorteil einer idealen Marktdurchdringung und des Kontaktes auf den verschiedensten Ebenen.

Konjunkturabhängig

Die Textilindustrie ist relativ stark von der Konjunktur abhängig. Konjunkturelle Schwankungen treten in den verschiedenen Gebieten mit zeitlicher Verschiebung auf. Daher ist eine weltweite Tätigkeit und breite Abstützung auf alle Märkte für den Textilmaschinenproduzenten von grösster Bedeutung. Die Verkaufsorganisation der Rüti-Textilmaschinengruppe basiert auf einem dichten Vertreternetz, das sich um den ganzen Erdball spannt. Es umfasst 75 Vertreter und wird ergänzt durch einen Stab von zehn Verkaufsingenieuren.

P. Haller
Direktionssekretär
Verkauf TMG Rüti

Rüti intern

Verkaufs-News

Neuer Verkaufserfolg in den USA

Die Schneider Mills Inc. in Taylorsville, N.C., erteilte einen Auftrag für 14 Schützenwebmaschinen Modell CUIHS-140-X. Dieser Erfolg ist nicht zuletzt ein Verdienst des grossen Einsatzes der technischen Equipe bei der Ruti Corporation. Die Aussichten für grössere Anschlussaufträge sind gut. Die betreffenden Maschinen sind für die Herstellung extrem dichter Segelstoffe für Rennboote vorgesehen. Auf der Probemaschine CUIHS-140-X wurden diese sehr dichten Gewebe teilweise mit 260 Touren gewoben. Es ist in den USA bisher noch nie gelungen, solche Gewebe in dieser Perfektion mit so hohen Tourenzahlen zu weben.

Erste öffentliche Ausstellung von Rüti-Maschinen in Venezuela

Zum ersten Mal in der Geschichte des Unternehmens ist eine Rüti-Maschine in Venezuela öffentlich präsentiert worden. Dieses Ereignis kam auf die Initiative der Firma Texfin zustande. An der im letzten März in Maracay (Venezuela) durchgeführten Industrieausstellung stellte dieser Rüti-Kunde in Verbindung mit seinen Geweben eine Bandgreiferwebmaschine des A-Modells aus. Die schützenlose Maschine kam im ansprechend gestalteten Stand gut zur Geltung und fand bei den zahlreichen Besuchern grosse Beachtung.

Blue jeans-Boom in der DDR

Zur Befriedigung der grossen Nachfrage nach Blue jeans in der Deutschen Demokratischen Republik will die Firma VEB Oberlausitzer Textilbetriebe Lautex, in Neugersdorf/DDR, noch dieses Jahr 80 Rüti-Bandgreiferwebmaschinen F-2000 installieren.

Die erste Luftdüsenwebmaschinen-Anlage für die Bundesrepublik

Dank hervorragender Resultate der L-5000-Anlage bei der Firma Richard Hämmerle in Vorarlberg erteilte die Seidenweberei Reutlingen, Gerstenberg & Tritschler, Reutlingen, einen Rahmenauftrag über 64 Luftdüsenwebmaschinen L-5000. Die Maschinen sind zur Herstellung von Damenkleidstoffen bestimmt. Die erste Gruppe von 24 Maschinen wird noch dieses Jahr ausgeliefert.

Italien bleibt wichtigster Absatzmarkt

Trotz der wenig ermutigenden wirtschaftlichen und politischen Lage behauptet Italien auch im laufenden Jahr seine Stellung als wichtigster Absatzmarkt. Folgende Verkäufe sind speziell erwähnenswert:

Aus dem Hause des weltgrössten Textilkonzerns

Von der Klopman International in Frosione traf ein Grossauftrag für 125 einschützige C-Webmaschinen ein. Das Unternehmen gehört zum grössten Textilkonzern der Welt, zur amerikanischen Gruppe Burlington Industries, und war bisher ausschliesslich mit amerikanischen Webmaschinen ausgestattet.

Bandgreifermaschine für Glasgewebe

Die Firma Gividi in Brugherio, ein führender Hersteller für Glasgewebe, hat sich nach zweijährigen intensiven Versuchen entschieden, die F-2000 für Glasgewebe einzusetzen. Rüti erhielt einen Auftrag für 40 Maschinen in 230 cm Arbeitsbreite. Damit hat sich die Bandgreiferwebmaschine ein neues Anwendungsgebiet erobert.

«Beste Denim-Webmaschine»

Die F-2000 bestätigt ihren Ruf als «beste Denim-Webmaschine». Der grösste Denim-Weber Italiens, die Aquatex/Montebello-Gruppe, wird nach intensiven Vergleichsversuchen in ihrem neuen Betrieb Tessilbrenta in Ponte delle Arche 96 Maschinen dieses Modells installieren. Da die Denim-Nachfrage in Italien zur Zeit stark rückläufig ist, will der Kunde die Maschinen allerdings vorerst für andere Artikel einsetzen; ein Beweis für die Flexibilität der F-2000.

C-Grossanlage in Spanien

Bei der aufstrebenden Firma Puignero in Barcelona ist zur Zeit die

grösste C-Anlage Spaniens im Aufbau begriffen. Nachdem schon letztes Jahr 138 Maschinen bestellt wurden, erteilte der Kunde inzwischen einen Anschlussauftrag über weitere 135 Maschinen. Sämtliche Maschinen, die für ein sehr vielfältiges Programm eingesetzt werden, sind mit dem Grossmagazin (Box-loader) ausgerüstet.

Wasserdüsenwebmaschine W-4000 für Irland

Bei der Firma Jetmara/Irland, die einer italienischen Gruppe nahesteht, werden zur Zeit 72 Wasserdüsenwebmaschinen in Betrieb genommen

P. Haller

Neu in der Geschäftsleitung

Wie aus der Mitteilung des Verwaltungsrates an die Mitarbeiter hervorgeht, ist Dr. Robert Pfeiffer als Direktor in die Geschäftsleitung eingetreten.



Robert Pfeiffer hatte seine Studien an der ETH mit dem Dokortitel der technischen Wissenschaften abgeschlossen und war zunächst als Forschungstechniker (Faserchemie) in den Vereinigten Staaten tätig. Als Forschungsingenieur und Leiter einer schweizerischen Forschungsgesellschaft erwarb er sich das notwendige fachtechnische Rüstzeug. Seit 1976 ist Robert Pfeiffer Leiter der Unternehmungsplanung im +GF+ Konzern.



Besuchskalender

Es besuchten Rüti:

Am 9. Juni 1977

19 Meister des Kunden F. M. Hämmerle, Dornbirn/Voralberg
10 Buben und 3 Mädchen der Abschlussklasse von der Oberschule Wald-Laupen

Am 10. Juni 1977

40 Webermeister der Spinnerei und Weberei Momm AG in Kaufbeuren/BRD

Am 16. Juni 1977

25 Lehrer und Studenten der Fachhochschule Niederrhein in Mönchengladbach/BRD

Am 28. Juni 1977

Die regional PR ERFA-Gruppe ASM/VSM des Zürcher Oberlands

Am 30. Juni 1977

19 Lehrlinge der gewerblichen Berufsschule Rüti; sie lernten die Härterei kennen

Am 8. Juli 1977

17 Schüler der gewerblichen Berufsschule Olten (Textilmaschinenmechaniker und Webereiassistentinnen)

Am 20. Juli 1977

Der neue russische Handelsattaché Lukin bei der sowjetischen Handelsvertretung in Bern

Am 19. August 1977

35 Lehrlinge der Schweizerischen Bekleidungsfachschule in Zürich; sie besuchten den Vorführsaal

Am 22. August 1977

35 ausländische Praktikanten durch Vermittlung des Praktikantenamtes der ETH Zürich

Gute Zusammenarbeit mit indischem Lizenznehmer

Blitzbesuch in Indien:

Im vergangenen Sommer reisten der Produktionsdirektor, A.S. Peissard, und Dr. B. Hammer, Leiter der Abteilung Lizenzen und Kooperationen, nach Indien. Ihr Besuch galt dem Rüti-Lizenzunternehmer Lakshmi Automatic Loom Ltd. in Bangalore und Hosur. Es galt einige Fragen zu klären, auch gab die Verwaltungsratssitzung und Generalversammlung willkommene Gelegenheit zu Kontakten. Von dieser Reise berichtet der Produktionsdirektor:

«Die Reise war mehr eine anstrengende Pflicht als ein reines Vergnügen, weil das Klima während der Monsunregen für Mitteleuropäer kaum erträglich ist. Nach langer Flugreise tauchten wir über Bombay in einen dampfenden Hitzekessel, aus dem wir uns gerne und schnell in angenehme klimatisierte Büro- und Hotelräume flüchteten und schliesslich am Ziel unserer Reise, auf dem Hochplateau von Bangalore und Hosur, unbehindert unsere Arbeit aufnehmen konnten.



Nach rund zweieinhalbjähriger Planung und Ausführung der Produktionsanlagen zur Herstellung unserer C-Webmaschine ist das Werk heute vollendet. Die architektonisch schön gestalteten Gebäude entsprechen offensichtlich dem technisch eindeutig und klar konzipierten Materialfluss und der rationellen Fabrikation. Obwohl noch nicht alle zur Eigenproduktion benötigten Werkzeugmaschinen vorhanden sind, konnte die Fabrikation von Bauteilen zur C-Maschine bereits teilweise aufgenommen werden. Die zur Montage noch fehlenden Details werden einstweilen von «Rüti» und von benachbarten Unterlieferanten gekauft.

Die Mitarbeiter der «Joweid» erinnern sich sicher noch der vielen Inder, die vor wenigen Jahren während 12 bis 18 Monaten in Rüti zur fachlichen Ausbildung weilten und sich bei uns mit grossem Interesse die Kenntnisse und Erfahrungen im Bau von C-Webmaschinen erwarben. Seit einem Jahr wirken sie nun am heimlichen Arbeitsplatz als Spezialisten und bilden als Instruktoren ihre Landsleute anhand produktiver Arbeiten zu tüchtigen Fachkräften aus. Viele der zur Produktion benötigten Vorrichtungen und Werkzeuge werden im neuen Ausbildungszentrum nach unseren Zeichnungen hergestellt. Wir überzeugten uns an einer gefertigten Webmaschine von der beachtlichen Qualität der geleisteten Arbeit.



Offenbar wird in diesem jungen Werk Qualität grossgeschrieben. Als die ersten Bauteile aus eigener Produktion in die von «Rüti» zur Verfügung gestellte Mustermaschine eingebaut wurden, geschahen Wunder und Zeichen: Die Maschine lief wie am Schnürchen und bewies damit die erstrebte Austauschbarkeit der Details. Bald werden die ersten Kunden beliefert. Für die zweite Serie wird die interne Teilfabrikation ausgedehnt, so dass die Zahl der importierten Elemente rückläufig sein wird. Im bevorstehenden November wird die neue Produktionsanlage mit angemessenen Festlichkeiten (zuständiger Staatsminister usw.) eingeweiht. In zunehmendem Masse übernimmt das ansässige Management die Führung des jungen Unternehmens und wird dabei wie bisher vom Rüti-Delegierten Kurt Schwalder tatkräftig unterstützt».

A.S. Peissard

Bikinis im französischen Parlament

Ein Abgeordneter im französischen Parlament hat kürzlich auf sehr anschauliche Weise auf die bedrängte Textilindustrie in Frankreich hingewiesen und zu Gegenmassnahmen aufgerufen. Er zeigte während einer Verhandlung zwei hübsche Bikinis vor, ein rosafarbiges

und ein blaues. Das eine Bikini wurde zu 5 fFr aus Südkorea importiert, das andere, übrigens dasselbe Modell, war ein französisches Fabrikat, dessen Stoff den betreffenden Hersteller allein bereits 5 fFr gekostet hat.

Die französische Textilindustrie hatte in den vergangenen Jahren unter der Billigkonkurrenz nament-

lich aus Südostasien zu leiden. Zahlreiche Betriebe mussten stillgelegt werden. Man schätzt, dass dadurch gegen 95 000 Arbeitsplätze verlorengegangen sind. Die Einlage des Parlamentarier löste nicht nur Heiterkeit aus, sondern brachte den erwünschten Abstimmungserfolg zugunsten der Textilindustrie.

P. Haller

Die Giesserei in Rütli

Die Nutzung der Wasserkraft war der offensichtliche Beweggrund zur Standortwahl der Maschinenfabrik Rütli AG auf der «Joweid» im Jonatal. Als eine der ersten Abteilungen der jungen Honegger'schen Webmaschinenfabrik entstand vor 124 Jahren die Giesserei. Seither dient sie der Entwicklung und dem Bau von Webmaschinen. Schritt für Schritt wurden die Gebäude und Betriebseinrichtungen erweitert und erneuert, so dass heute ältere und modernste Anlagen sinnvoll zusammenwirken.

In einem der ältesten Gebäude, einem turmartigen Hochbau, sind das Koks- und Sandlager, eine

automatische Sandaufbereitung und die moderne Heisswindkuppelofenanlage mit hochwirksamer Entstaubung untergebracht. Die Handformerei und Kleinteilmaschinenformerei fanden ebenfalls Unterkunft in älteren Gebäudekomplexen.

Nach dem Neubau der Webmaschinen-Montage- und Speditionshalle konnte im alten Speditionsgelände das Modellager untergebracht werden. Damit wurde Raum für den Neubau der automatischen Formanlage und Gussputzerei geschaffen. Dieser Giessereineubau enthält eine vollautomatische Formerei mit grossen Kastenformaten, die auf die Maschinenständer für Webautomaten abgestimmt sind.

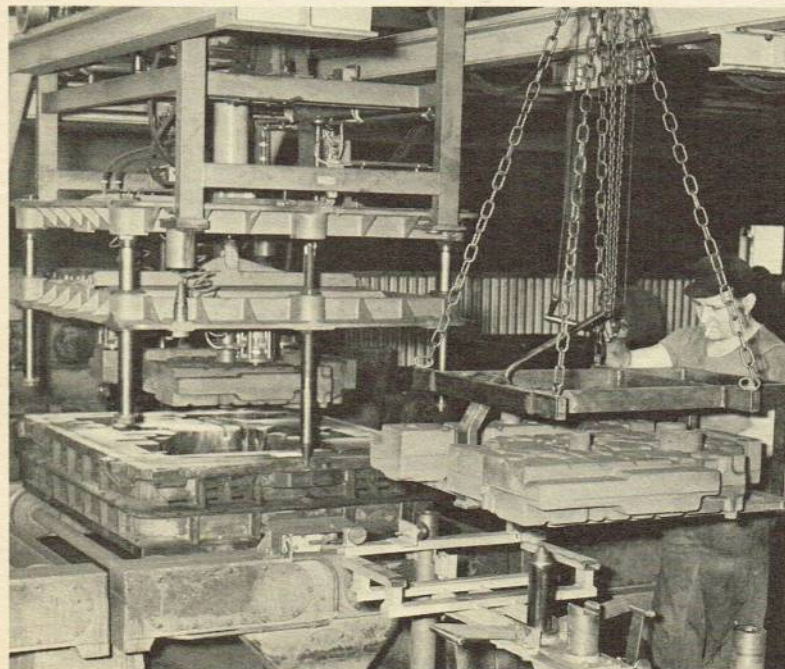
P. Bloch

MR-Wanderpreis für besten Rettungsschwimmer



Der Sieger: Bernhard Klausner

129 Schulbuben und -mädchen von Rütli und Dürnten kämpften am 27. August 1977 um den Titel eines Meisterschwimmers der Lebensrettungsgesellschaft unserer Region. Zum dritten Mal – und damit endgültig – gewann Bernhard Klausner, 3. Sekundarklasse Rütli, die begehrte MR-Trophäe, während sich Martin Lienhard, Kindergarten Rütli, in der Kategorie der Kleinsten an die Spitze drängte. Beide Sieger bestätigten damit das Erbe ihrer Väter, die sich mit ähnlichem Erfolg seit Jahren im Karpfenteich unseres Finanzdepartementes behaupten.

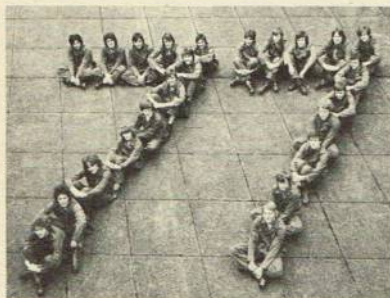


Die Personalnachrichten folgen in der Dezembernummer.

Die Rütli-Redaktion

Rütis Jugend

49 Lehrlinge der Maschinenfabrik Rüti bewiesen in den eidgenössischen Lehrabschlussprüfungen während des vergangenen Frühlings ihr berufliches Wissen und Können. Gleichzeitig vertauschten 38 Mädchen und Buben das Schulzimmer mit ihrem neuen Lehrort in der Maschinenfabrik Rüti. Aus ihnen wurden 22 Lehrlinge der metallverarbeitenden Berufe, 8 Maschinenzeichnerstiften und 8 KV-Lehrlinge.



Frisch und munter schildert uns Martin Vögeli, Maschinenmechanikerlehrling, seine ersten Eindrücke:

Im Gegensatz zur Sekundarschule lerne und arbeite ich jetzt in einer ausschliesslichen Männergesellschaft; leider fehlen die Mädchen. Ich komme mir wie im Kloster vor. In der Schule sass man die Stunden ab und freute sich auf Schulschluss, doch jetzt leistet man jeden Tag etwas Sichtbares, und man spürt zu Hause die Müdigkeit. Leider hat man weniger Zeit für Sport, weil man spät heimkommt und gar keine Lust mehr dazu hat. Bis jetzt haben meine Berufsvorstellungen ziemlich zugetroffen; ich hatte mich ausführlich informiert. Überrascht bin ich über die Lehrmeister. Ich habe mir diese Herren ganz anders vorgestellt: viel strenger, unanfechtbar und herrschend. Doch werden wir freundlich und gerecht behandelt, und man merkt, dass auch sie Menschen sind. Nur bei Herrn Honegger könnte man meinen, er sei im Militär ein hoher Kommandant. Die Kameradschaft und das Betriebsklima finde ich gut, doch führt die Kameradschaft selten in andere Gruppen (z. B. von Mechanikern zu Werkzeugmachern...). Ganz klar ist ja, dass ich Maschinenarbeit der Handarbeit vorziehe, sonst hätte ich ja

einen anderen Beruf ergriffen. Doch wenn ich gut gelaunt bin, habe ich sogar am Feilen Freude. Verglichen mit der Schule sind unsere Lehrmeister mit Lob und Tadel sehr sparsam. In der Sekundarschule wurden wir auf einem breiten Gebiet unterrichtet, doch jetzt werden wir sehr einseitig ausgebildet. Die ganze Theorie beschränkt sich auf die Technik und unseren Beruf. Das ist schade.

Alle Maschinenzeichner flogen

Endlich war es soweit. Nach langen vier Jahren stand unser Lehrabschlussflug vor der Tür. Frohgemut schauten wir auf die Mini-Jets, die uns vom Hasenstrick aus sicher nach Ascona fliegen sollten. Mit «uns» meine ich unseren Ex-Chef, Herrn Kummer, Stewardess Nihal, vier Hasi-Piloten und uns zehn frischgebackene Maschinenzeichner. Nach holpriger Fahrt über die Piste schwebten wir schon in die Lüfte. Zwischen Wald und Rüti formierten sich die silbernen Vögel zu einer Schlaufe auf die Joweid hinunter. Ganz tief unter uns, aus der Vogelschau besehen, sah die Joweid richtig friedlich aus. Schon über dem Gotthard meldeten die Piloten unsere Ankunft in Ascona an.



Der Heimflug führte über den Lukmanier gegen Chur und dem Walensee entlang. Kurz nach Chur wollten die Piloten ihre Flugkünste beweisen. Nach drei - vier Sturzflügen war mir, als hätte ich den Magen in Ascona zurückgelassen. Zum Glück war der Hasenstrick nicht mehr weit, und nach sanfter Landung kehrten wir mit käsigem Gesichtern auf die gute alte Erde zurück.

T. Iten

Austausch-Studenten

In den Sommermonaten kann Rüti jeweils einige Studenten, meist ausländischer Herkunft, im Betrieb aufnehmen, die mit praktischer Arbeit während der Ferienzeit Erfahrungen über ihr späteres Tätigkeitsgebiet sammeln wollen. Einige dieser Studenten führen ihre obligatorische Praxis durch, welche als Teil des Studiums verlangt wird.

Die Vermittlung wird von der «International Association for the Exchange of Students for Technical Experience» (IAESTE), London, organisiert. Dieses Jahr bemühte sich zum Beispiel eine charmante Vertreterin aus Finnland, Katrina Ohela, in der F+E, das «Züridüütsch» einigermassen zu verstehen.

Kunst in der «Joweid»



Als nicht alltäglicher Gast hatte Rüti während 14 Tagen im vergangenen Monat Juli einen Zürcher Kunstmaler und Eisenplastiker zu Besuch. Jean Bünter von Zumikon realisierte in der Werkstatt des Unternehmens seine Skizzen und Entwürfe zum Thema «Die vier Elemente». Mit Hilfe des Lehrlings Jürg Meyer und einem Schneidbrenner gestaltete er aus grossen Blechtafeln die Symbole für Erde, Feuer, Wasser und Luft. Nach Anweisung des Meisters fügte Rüti-Starschweisser Marco Fontana in seiner Freizeit die Blechteile zur sinnvollen Komposition zusammen. Das fast zwei Tonnen schwere und 5,5 x 3 m grosse Kunstwerk ist für die kommunale Mehrzweckhalle in Affoltern am Albis bestimmt.

K. Brielmaier